

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1837**

60 (1.3.1837)

# Beilage zur Karlsruher Zeitung No. 60.

Mittwoch, den 1. März 1837.

## Literarische Anzeige.

Subscriptionseröffnung.

Die

### Sprichwörter und Sinnsreden

des

deutschen Volkes in alter und neuer Zeit.

Zum erstenmal aus den Quellen geschöpft, vollständig gesammelt, erläutert und mit Einleitung versehen von J. Eiselein, weiland Overbibliothekar der Universität Heidelberg.

Ein Band in groß Oktav von 30 bis 36 Bogen auf weiß Papier, schön gedruckt. Subscriptionspreis: 6 kr. für den Bogen. Der Ladenpreis wird 9 kr. seyn.

„Die Sprichwörter sind das Volksmährchen, was es überhaupt nächst der Sprache nur immer geben kann.“

Servinus.

„Die Sprichwörter haben von den Moralien und Sentenzen der neueren Volkslehrer nicht können verdrängt werden. Sie sind nämlich aus dem Volke hervorgegangen, und darum bleiben sie auch beim Volke in Gunsten; als rechten Kindern des Volksgeistes ist ihnen die Heimath auf immer gesichert. Ueberhaupt standen die Männer, denen die Volksbildung anvertraut war, und von denen auch wohl jene tief sinnigen und doch einfach lautenden Sprüche erfunden und verbreitet worden, dem Volke ungleich näher, als die heutigen Schul- und Kanzelleute; ja sie gehörten selber zum Volke, und verkündeten in der einfältigen Weise die hohen Gedanken ihres Wizes. Und ebendarum fanden ihre Lehren und Gleichnisse Anklang in den Herzen jener Leute und blieben ihnen lieb und unvergänglich.“

Auerbacher.

Auf dieses in seiner Art ganz neue und einzige Werk, das auch als Ergänzung jedes deutschen Wörterbuches anzusehen ist, kann man bei allen soliden Buchhandlungen subscribiren; nur muß solches bald geschehen, indem sich die Auflage darnach genau richten wird. Für Herren Beamte, Pfarrer, Jugendlehrer und Liebhaber der deutschen Sprache und Literatur dürfte wohl das Werk eben so willkommen, als nützlich seyn.

Nirgends findet man die Form der Sprichwörter so rein, als hier; nirgends ihr Alterthum so nachgewiesen, und der Reichthum derselben ist erstaunlich; denn es werden über 10,000 aufgeführt, und nebenher alle unechten ausgeschieden. Oft wird der Leser bei Durchsüßung dieses Schazes veranlaßt seyn, mit Schiller zu sagen:

„Alte Prosa kommt wieder, die alles so ehrlich heraus sagt, was sie denkt und gedacht und was der Leser sich denkt. Aber in Deutschland ist so Prosa als Verse verschlimmert; Ach, und hinter uns liegt weit schon die goldene Zeit!“

Donauschingen, im Februar 1837.

Literarischer Verlag.

Kenzingen. (Verkauf.) Die Stadtgemeinde Kenzingen läßt mit amtlicher Bewilligung

Montag, den 13. März d. J.,

Nachmittags 3 Uhr,

im Wirthshaus zum Prinzen dahier, das ihr zugehörige Klostergebäude, sammt Kirche und dem dabei befindlichen ungefähr 1 1/2 Jaudert großen Garten — in welchem ersterem sich zwei gewölbte Keller befinden, und welches sich zur Einrichtung einer Fabrik vorzüglich eignet — unter Ratifikationsvorbehalt dem Verkauf aussetzen.

Wozu die Liebhaber mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Verkaufsbedingungen auf diesseitiger Kanzlei eingesehen werden können.

Kenzingen, den 15. Februar 1837.

Bürgermeisteramt.

V. Köhle.

Pforzheim. (Versteigerung.) In Folge richterlicher Vollstreckungsverfügungen wird den Bierbrauer Friedrich Angerer'schen Eheleuten dahier,

Montag, den 13. März d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

auf dem hiesigen Rathhause der öffentlichen Versteigerung ausgesetzt:

Eine einstöckige Behausung, Brauhaus, Scheuer und Stallung, sammt Hofraithe, mit Bierbrauerei und Bierausgerechtigkeit, bei der obern Mühle dahier, neben der Lamngasse und der Obermühlscheuer, vornen die Metzgergasse, hinten das Taubstummeninstitut. Mit Bierbrauereigeräthschaften.

Der endgültige Zuschlag erfolgt, wenn das bereits geschehene Angebot von 5800 fl., welches zum Schätzungspreis erhoben wird, oder darüber erlöset werden wird.

Pforzheim, den 14. Februar 1837.

Bürgermeisteramt.

Deimling.

Mannheim. (Versteigerung.) Aus der Verlassenschaftsmasse des verlebten Lazarus Göz Dinkelspiel, gewesenen Bürgers und Handelsmanns dahier, werden

Montag, den 6. d. M.,

und an den darauf folgenden Tagen, jedesmal Vormittags 9 Uhr anfangend, der Erbvertheilung wegen, folgende Waaren öffentlich versteigert, als:

a) in consumo:

1200 Pfund Stockfisch, 36 halbe Kistchen Osterkandis, 3 Originalfass Ostermelis, 72 Ballen Eberibonkaffe, 7 Ballen Java-kaffe, 80 Ballen Brasilkaffe, 6 Original-Ballen englischen Piment, circa 200 Pfund Thee, 5 Originalballen spanischen Piment, 3 Originalballen Pfeffer, circa 2500 Pfund chinesischem

Zimmet in Originalkisten, 600 Pfund Cassiazimmet, 400 Pfund Nelken, 16 Originalfass verschiedene Sorten Melis, 10 Kisten holländischen Candis, 2000 Pfund verschiedene Sorten Egorie, 1500 Pfund Tabak, geschnittener Portoriko, 4 Ballen Portorikotabak im Blatt, 2 Originalfass neuer Karoliner Reis, circa 1500 Pfund Rebsöl, 700 Pfund Leindl, 3000 Pfund neue grüne Kerren, 2 Originalballen Zunder, 1200 Pfund Honig, 1600 Pfund Lakris, sodann noch viele andere Spezereiwaaaren, wovon nur geringere Quantitäten vorhanden sind. —

h) im Transst.

50 Ballen Brasilkaffee, 36 Ballen Eberibonkaffe, 20 Originalballen englischen Piment.

Mannheim, den 17. Februar 1837.

Großh. badisches Amtsrevisorat.  
Leers.

Nr. 1738. Schönau. (Schuldenliquidation. Gegen Joseph Reiniß, Nadelmacher von Azenbach, haben wir Saut erkannt, und zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren Tagfahrt auf

Montag, den 20. März d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

auf diesseitiger Amtskanzlei angeordnet, wobei diejenigen, welche Ansprüche an die Masse machen wollen, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von derselben, anzumelden und ihre etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte geltend zu machen haben.

Zugleich sollen an obiger Tagfahrt ein Massepfleger und Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden, hiebei aber, mit Ausnahme des letztern, die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Schönau, den 18. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Hüb.

Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Gegen Friedrich Heinrich Geißler, Juwelier von Pforzheim, haben wir Saut erkannt, und Tagfahrt zum Nichtigstellungs- und Vorzugsverfahren auf

Montag, den 3. April d. J.,

Morgens 8 Uhr,

auf diesseitiger Oberamtskanzlei angeordnet.

Alle diejenigen, welche, aus was immer für einem Grunde, Ansprüche an diese Sautmasse machen wollen, werden daher aufgefordert, solche in obiger Tagfahrt, bei Vermeidung des Ausschusses von der Saut, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte zu bezeichnen, die der Anmeldende geltend machen will, mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln.

In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt und ein Borg- oder Nachlassvergleich versucht werden.

In Bezug auf Borgvergleich und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses wird der Nichterscheinende als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden.

Pforzheim, den 20. Febr. 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Deimling.

Ettenheim. (Gehülfsenstelle.) Durch das erfolgte Ableben meines Gehülfsen ist diese Stelle mit einem jährlichen fixen Gehalt von 400 fl. erledigt worden, welche in möglicher Balde wieder besetzt werden sollte.

Die H. H. Kameralpraktikanten und Skribenten, welche dazu Lust tragen, wollen sich demnächst in frankirten Briefen an den Unterzeichneten wenden.

Ettenheim, den 19. Februar 1837.

Großh. badische Domänenverwaltung.  
Feiner.

Bodmann. (Dienst Antrag.) Bei der hiesigen Grundherrschaft wird mit dem 23. April d. J. eine Waldhüterstelle erledigt, mit welcher, neben freier Kost, Logis und Bett, ein Gehalt von 66 fl. verbunden ist.

Bewerber um die fragliche Stelle wollen sich binnen 4 Wochen

persönlich oder in frankirten Briefen, unter Anschluß ihrer Zeugnisse über Fähigkeit und Ausführung, bei dem unterzeichneten Rentamte melden.

Bodmann, den 14. Febr. 1837.

Freiherrl. v. Bodmann'sches Rentamt.  
Braun.

Nr. 133. Liedolsheim. (Bekanntmachung.) »Da vieler Betrug wegen Verkauf von Dorf durch Bucherer getrieben wird, welche in der Umgegend schlechten Dorf aufkaufen und sodann in der Residenzstadt Karlsruhe solchen für Liedolsheimer (der den Vorzug hat) wieder verkaufen, und überdies noch „Betrug am Mees spielen,“ so findet man sich veranlaßt, die Einwohner der Residenzstadt aufmerksam zu machen, sich vor solchen Unterkäufern zu hüten und in Kenntniß zu setzen, daß im vorigen Jahre von der hiesigen Gemeinde kein Dorf auf den Verkauf gestochen, somit auch keiner in die Residenzstadt zum Verkauf gebracht wurde, ausgenommen einige Bürgergaben.

Es wird aber, wenn es die Bitterung erlaubt, im Laufe dieses Jahres eine Million Steine auf den Verkauf gestochen werden.

Um spätere Betrügereien bei dem Verkaufe schlechterer Dorfforten für Liedolsheimer zu verhüten, wird man die Anordnung treffen, daß ein jeder Fuhrmann, der vorgiebt, als führe er Liedolsheimer Dorf, einen defalligen Schein, mit Stempel versehen, von dem Ortsvorstand vorzuzeigen habe.

Liedolsheim, den 16. Februar 1837.

Bürgermeisteramt.  
Wächter.

Nr. 3055. Bretten. (Bekanntmachung.) Handelsmann Herzberger von hier hat sich für zahlungsunfähig erklärt, und es wird daher der Ausbruch des Zahlungsunvermögens desselben von heute hiermit erkannt; was anmit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Bretten, den 13. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Beck.

vdt. Ottendörfer.

Nr. 1695. Tauberbischofsheim. (Bekanntmachung.) Der abwesende Küfergesell, Franz Jos. Schreck von Giffenheim, welcher auf die ergangene öffentliche Vorladung vom 11. August 1835, Nr. 9775, nicht erschienen ist, noch sich gemeldet hat, wird hiermit für verschollen erklärt, und dessen Vermögen an die nächsten Anverwandten, gegen Sicherheitsleistung, in fürsorglichen Besitz gegeben.

Tauberbischofsheim, den 7. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Dürheimb.

Nr. 2526. Bruchsal. (Bekanntmachung.) Mathes Schönberger von Bruchsal hat gegen Christine, geborne Dossinger, Wittve des Peter von Hofen, deren nunmehriger Aufenthaltsort unbekannt ist, bei dem unterzeichneten Gerichte eine Aufforderungsklage erhoben, deren Grund auf folgende Thatsachen gebaut ist:

Im Jahr 1823 habe er, Kläger, aus Auftrag des Peter von Hofen, das Vermögen der jetzigen Beklagten im Betrag von 287 fl. 20<sup>10</sup> kr. erhoben, welches er aber an den gedachten Peter von Hofen nicht habe abschicken können, weil auf ein an denselben gerichtetes Anfrageschreiben, wohin das Geld geschickt werden sollte, keine Antwort erfolgt sey.

Nach dem Tode seiner, des Klägers Ehefrau, habe ich bei der im Jahr 1827 vorgenommenen Inventur eine Vermögen-

unzulänglichkeit gezeigt, weshalb in der Person des hiesigen Bürgers, Alois Schweikardt, ein Kurator ernannt, und dieser mit Erhebung der Activa und Zahlung der Gläubiger beauftragt worden sey.

Das großh. Amtskrevisorat habe nun bei Berichtigung des Actio- und Passivstandes die Forderung des Peter von Hofen, obgleich dieselbe nur 287 fl. 20<sup>1</sup>/<sub>10</sub> kr. betragen habe, in dem Passivstand nicht nur mit 321 fl. aufgenommen, sondern auch sogar Zinsen von denselben berechnet, wodurch sie auf 436 fl. 49 kr. gesteigert worden sey.

Der Beklagte habe durch die kais. russische Gesandtschaft die auf 436 fl. 49 kr. berechnete Forderung reklamirt, woran aber nur 287 fl. 20<sup>1</sup>/<sub>10</sub> kr. an sie von dem großh. Oberamt Bruchsal, als die Administrativbehörde, abgeliefert worden seyen, und zwar mit dem Bemerkten: daß man es ihr überlassen müsse, wegen des geforderten Mehrbetrages ad 149 fl. 28<sup>1</sup>/<sub>10</sub> kr. den Rechtsweg zu betreten, wenn sie auf demselben auszureichen gedenke.

Die von dem hiesigen großh. Amtskrevisorate berechneten Zinsen seien aus dem Vermögen des Klägers erhoben und dem Kurator, Alois Schweikardt, zur Aufbewahrung übergeben worden, welcher sie auch jetzt noch in Händen habe. Die Beklagte habe den berechneten Mehrbetrag für sich in Anspruch genommen. Auf den Grund dieser Thatfachen, zu deren Beweis sich vom Kläger auf die bei dem hiesigen Oberamte beruhenden Administrativakten über die Ausfolgung des Vermögens an Peter von Hofen bezogen und um deren Adregistrirung gebeten wurde, hat der Kläger das Gesuch gestellt:

Der Beklagten, deren nunmehriger Aufenthalt nicht bekannt sey, im Wege einer öffentlichen Vorladung aufzugeben,

innerhalb 2 Monaten

bei dem unterfertigten Gerichte förmliche Klage auf Geltendmachung ihrer Kapital- und Zinsforderung vorzutragen, bei Vermeidung, daß sonst das Klagerrecht für erloschen erklärt werde.

Der beklagten Christine von Hofen, geb. Dossinger, wird nun hiermit aufgegeben:

innerhalb zwei Monaten, a dato,

entweder förmliche Klage bei dem hiesigen Gerichte zu erheben oder in derselben Zeit ihre Einwendung gegen die Statthaftigkeit der Aufforderung vorzutragen, widrigenfalls das Klagerrecht für erloschen erklärt werden soll.

Bruchsal, den 20. Februar 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Weizel.

Nr. 1255. St. Blasien. (Erbovorladung.) Johann und Vinzenz Joss von Höchenschwand, welche schon über 60 Jahre, unwissend wo, von Hause abwesend sind, oder deren Nachkommen werden zum Antritt ihres in 319 fl. bestehenden Vermögens

binnen Jahresfrist

mit dem vorgeladen, daß sonst dieses Vermögen ihren nächsten Verwandten, gegen Kaution, in fürsorglichen Besitz gegeben würde.

St. Blasien, den 1. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Ernst.

Nr. 224. Neckarbischofsheim. (Entmündigung.) Die ledige Luise Müller von Bagen wird wegen Geisteskrankheit hiermit für entmündigt erklärt, und ihr ein Pfleger in der Person des Bürgermeisters Bernhard in Wollenberg bestellt, was unter Bezug auf L.R.S. 509 zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Neckarbischofsheim, den 16. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Benz.

Nr. 1739. Neckargemünd. (Ediktalladung.) Die abwesende Katharina Grimm von Dilsberg, welche vor unge-

fähr 36 Jahren ihren Heimathort verlassen hat, und nach Neapel mit einem verabschiedeten Soldaten gezogen seyn soll, und seit dem Jahr 1817 keine Nachricht von sich gegeben hat, wird hiermit oder ihre etwaigen Leibeserben aufgefordert,

binnen Jahresfrist

dahier sich zu melden und das in 85 fl. 58 kr. bestehende Vermögen in Empfang zu nehmen, ansonsten dasselbe den nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz, gegen Kaution, ausgefolgt wird.

Neckargemünd, den 11. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
v. Hunoltstein.

vd. Scheerer, Akt. jur.

Nr. 2295. Tauberbischofsheim. (Präklusivbescheid.) In der Gantsache des Franz Adelman, Jung, von Rülshheim, werden diejenigen Gläubiger, welche bei der heute statt gehaltenen Schuldenliquidation ihre Forderung nicht angemeldet haben, in Folge des angedrohten Rechtsnachtheils, von der Masse ausgeschlossen.

B. R. W.

Tauberbischofsheim, den 15. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Schneider.

Philippsburg. (Präklusivbescheid.) Diejenigen Gläubiger, welche ihre Ansprüche an die Gantmasse des Glasermeyers, Ignaz Wolf zu Wiesenthal, nicht angemeldet haben, werden von der vorhandenen Masse hiermit ausgeschlossen.

Philippsburg, den 17. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Keller.

Nr. 3520. Offenburg. (Aufforderung.) Nach einer Anzeige der großh. Oberzollinspektion zu Keßl wurden in der Nacht vom 8. auf den 9. d. M. in der Gemarkung Altenheim, 4 Säcke netto 243 Pfund Melis von Schmugglern, welche die Flucht ergriffen, zurückgelassen.

Da der Eigenthümer desselben nicht ausgemittelt werden konnte, so wird derselbe anmit aufgefordert, seine Eigenthumsansprüche

binnen 6 Monaten

anzumelden und zu rechtfertigen, widrigenfalls, nach Bestimmung des §. 37 des Zollgesetzes, die Konfiskation erkannt werden wird.

Zugleich wird bemerkt, daß der fragliche Zucker naß aufgefunden wurde und somit nicht aufbewahrt werden kann, und daher dessen Versteigerung durch Requisition großh. Bezirksamts Kost angeordnet wurde.

Offenburg, den 19. Februar 1837.

Großh. badisches Oberamt.  
Braunstein.

vd. Kraft, Rechtspr.

Nr. 1916. Billingen. (Aufforderung.) Gregor Glas von Unterkürnach hat sich im Jahr 1817 als Uhrenhändler von Haus entfernt, in Rußland niedergelassen und verheirathet.

Da seit dem Jahre 1825 keine Nachricht mehr von ihm eingelaufen ist, so wird derselbe, oder seine Leibeserben, aufgefordert, sein in Unterkürnach ausstehendes, 149 fl. 30 kr. betragendes Vermögen

binnen Jahresfrist

in Empfang zu nehmen, als er sonst für verschollen erklärt, und dieß Vermögen den sich gemeldet habenden nächsten Verwandten in fürsorglichen Besitz überlassen werden wird.

Billingen, den 15. Februar 1837.

Großh. badisches Bezirksamt.  
Blattmann.

Nr. 1952. Billingen. (Aufforderung.) Der zur Konfiskation pro 1837 gehörige Ignaz Grieshaber von Billingen ist weder bei der Losziehung, noch bei der Aushebung

erschieden, aber nach der für ihn gezogenen Nummer zum Eintritt in das Militär bestimmt worden.

Derselbe wird deshalb aufgefordert, binnen 6 Wochen dahier sich einzufinden, und seiner Militärpflicht Genüge zu leisten, widrigenfalls er als Refraktär behandelt, und die gesetzliche Strafe gegen ihn ausgesprochen werden wird.

Billingen, den 16. Februar 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Blattmann.

Nr. 1038. Korl. (Entmündigung.) Die ledige Maria Köbel von Odelshofen wird wegen Blödsinns für entmündigt erklärt, so daß dieselbe ohne Einwilligung ihres Pflegers, Bürgermeisters Johann Hegel von da, keine rechtsverbindliche Handlung eingehen kann.

Korl, den 7. Febr. 1837.  
Großh. badisches Bezirksamt.  
Sichrodt.

Schönmünznach, Oberamts Freudenstadt. (Wirthschafts- und Güterverkauf.) Um einen anderwärtigen Umtrieb zu beginnen, habe ich mich entschlossen, folgende Realitäten öffentlich zu verkaufen:

1) Meine an der frequenten Murgthalstraße gelegene Wirthschafts- und Relaisposthalterei zur Glashütte, welche besonders zu Sommerzeiten von den Gästen der benachbarten Bäder Wildbad, Baden-Baden, Ptersthal, Griesbach, Rippoldsau etc., um des anmuthigen Murgthals willen, stark besucht wird.

Das Hauptgebäude ist 64 Fuß lang und 42' breit, dreistöckig, und neu erbaut. Unter demselben befindet sich ein Gemüsekeller, und im ersten Stock: eine geräumige Wirthstube mit 2 Nebengemächern, geräumige, helle Küche, Speisekammer und 2 weitere heizbare Zimmer. Im zweiten Stock: 1 Saal, 2 heizbare und 5 unheizbare Zimmer; im dritten Stock: 2 unheizbare Zimmer und 2 Dienstmädchenkammern und eine weitere geräumige Kammer.

In dem geräumigen Hofe: ein Hintergebäude, 100 Fuß lang und 40 Fuß breit, von 2 Stöcken, wovon der untere ganz von Stein. Unter demselben befinden sich 2 Keller zu ungefähr 200 Eimern.

Im untern Stock: 1 Mehl, 1 Waschküche, 1 Dorrestall zu 20, ein weiterer zu 8 Stück Pferden, 1 wohlgeordnete Bierbrauerei mit Brunnen, und im obern Stock: eine Bäckerei sammt Küche, 4 heizbare und 4 unheizbare Zimmer. In einem weitern Nebengebäude: 1 Kindeichstall, Scheuer und Poststall, nebst daran stoßender Chaisen- und Wagenremise. Auf der nämlichen Hofstätte befindet sich ein laufender Brunnen mit vorzüglichem Wasser.

2) ungefähr 60 Morgen Felder, meistens sehr gute Wasserungswiesen, und beim Hause: 1 1/2 Bstl. Gemüsegarten.

3) 1/2 an einer zunächst gelegenen Sägmühle.

4) Gerechtigkeit zur Errichtung einer Mahlmühle.

5) Eine Holzremise mit Schweinställen.

Alle Gewerbe sind von mir selbst betrieben worden, und haben sich bisher eines guten Fortgangs zu erfreuen gehabt.

Zur Aufstreicherhandlung, wozu ich anmit höflichst in meinen Gasthof einlade, habe ich den 9. März d. J. bestimmt, wo die Verhandlung Morgens 10 Uhr beginnen wird.

Inzwischen können sämtliche Verkaufsgegenstände, wie die Bedingungen, eingesehen, aber auch Privatverträge mit mir abgeschlossen werden, was jedenfalls wieder bekannt gemacht werden würde.

Auch kann nach Verlangen und Bedürfnis Mobiliat, sowohl

zum Betrieb der Wirthschaft, als der Feldökonomie, so wie auch Pferde und Rindvieh käuflich abgegeben werden.

Schönmünznach, den 8. Februar 1837.

Carl M. Leo,  
Posthalter und Gastgeber.

Offenau. (Badempfehlung.) Der zahlreiche Besuch der Soolbäder in der Nachbarschaft des hiesigen Ortes und der von mehreren Kurgästen derselben bei ihren Ausflügen hierher ausgesprochene Wunsch, ein ähnliches Etablissement zu mehrer Auswahl auch hier anzutreffen, bestimmte den hiesigen Gastwirth Rauth, zur Linde, eine Badanstalt zunächst an seinem Wirthschaftsgebäude einzurichten und mit dem Eintritt der nächsten Badaison zu eröffnen.

Nebst der lokalen Begünstigung dieses neuen Etablissements, durch die Nähe der an das Ort stoßenden Saline Klemenshall Soolbäder gleich denen in der Nachbarschaft von jeder beliebigen Stärke abreichen zu können, verdient hauptsächlich das Vorhandenseyn einer Mineralquelle herausgehoben zu werden, welche sich nahe am Neckarufer und unmittelbar am nordwestlichen Ende des hiesigen Pfarrdorfes ergießt.

Es wurde diese Mineralquelle sowohl zum Trinken, als zum Baden schon seit Jahrhunderten benutzt, wie dies nicht minder aus den Urtsakten, als durch mündliche Tradition nachgewiesen werden kann.

Erst durch einen äuzerst hohen und gefährlichen Eisgang des Neckars, im Jahr 1784, wurde die Quelle theilweise verschüttet und somit der Ruf des hiesigen Badortes, durch Nachlässigkeit der damaligen Einwohner, welche für die Wiederauffindung derselben wenig Sinn hatten, untergraben.

Diesem Uebelstande wurde nun schon vor mehreren Jahren, noch mehr aber im abgewichenen Spätjahr, durch eine zweckmäßige Fassung der Heilquelle gründlich abgeholfen, und das Wasser derselben zum Trinken in die Soolbäder zu Jagstfeld und Wimpfen häufig abgeholt.

Sowol über die Wirkung desselben aus Sagen der Vorzeit ermittelt werden kann, soll es gegen Sichte und die dadurch entstehenden Krümmungen der Gliedmaßen, gegen Unterleibschmerzen aller Art u. dergl. mit auffallendem Nutzen angewandt worden seyn, und möchte jetzt durch passende Vermischung mit Sool nach Gutfinden des Arztes in seiner Wirksamkeit noch modificirt und gesteigert werden können.

Die freundliche Thalebene der nächsten Umgebungen des hiesigen Ortes und die dadurch gegebene Möglichkeit, daß sich auch sehr schwache Kurgäste durch Spaziergänge im Freien, ohne nachtheilige Anstrengung, eine angemessene Bewegung verschaffen können, eine ziemlich ausgedehnte Gartenanlage am Badhause selbst, die Nähe der sehr besuchten Soolbäder zu Jagstfeld, Wimpfen und Rappennau, das regs Leben auf dem an Offenau vorbeischießenden Neckarströme, welches durch die fast täglich leer zurückfahrenden Holzschiffe häufige und äußerst billige Gelegenheiten zu Wasserpartieen giebt, sind für das hiesige Badetablisement eben so angenehme Zugaben, als die nur mäßige Entfernung dreier Aerzte und eben so vieler Apotheken in Gundelsheim, Wimpfen und Kochersdorf den Kurgästen diese wesentliche Behülfe zu Erreichung ihres eigentlichen Zweckes möglichst erleichtert.

Offenau, den 14. Februar 1837.

Hefele, Schultheiß.

Unter Bezugnahme an das Vorstehende empfehle ich meine neu errichtete Badanstalt und längst bestehende Wirthschaft zur Linde dem verehrten Publikum bestens, und füge die Versicherung bei, daß ich meiner Seits Allem aufbieten werde, um durch höfliche, reinliche und billige Bedienung sowohl was Speisen und Getränke, als Bäder anbelanget, dem geschätzten Vertrauen meiner verehrlichen Gäste nach Möglichkeit zu entsprechen.

Offenau, den 14. Februar 1837.

J. Rauth, Gastgeber zur Linde.